

Sven Vöth

Auf welchem Weg informieren sich heranwachsende Männer zu den Themen Sexualität und Partnerschaft und welche Anlässe bestimmen diesen Weg?

Problemzentrierte Interviews am Beispiel der männlichen Adoleszenz - eine qualitative Untersuchung

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2005 Diplom.de
ISBN: 9783832490874

Auf welchem Weg informieren sich heranwachsende Männer zu den Themen Sexualität und Partnerschaft und welche Anlässe bestimmen diesen Weg?

Problemzentrierte Interviews am Beispiel der männlichen Adoleszenz - eine qualitative Untersuchung

Sven Vöth

Problemzentrierte Interviews am Beispiel der männlichen Adoleszenz

Eine qualitative Untersuchung

**Diplomarbeit
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Fachbereich Sozialpädagogik
Abgabe Februar 2005**



Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

ID 9087

Vöth, Sven: Problemzentrierte Interviews am Beispiel der männlichen Adoleszenz - Eine qualitative Untersuchung

Hamburg: Diplomica GmbH, 2005

Zugl.: Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Diplomarbeit, 2005

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2005

Printed in Germany

Erklärung

Die vorliegende Arbeit wurde ohne fremde Hilfe selbständig verfasst. Dabei wurden nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt.

Hamburg, 28. Januar 2005

Sven Vöth

**Bitte n i c h t
stöören!!**



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite	1
----------------------	-------	---

Einleitung	Seite	3
-------------------------	-------	---

I. Theoretischer Teil

1. Sexualität, Sexualpädagogik und Informationsangebote zu Sexualität	Seite	6
--	-------	---

1.1 Begriffsklärung Sexualität.....	Seite	6
-------------------------------------	-------	---

1.2 Begriffsklärung Sexualpädagogik.....	Seite	8
--	-------	---

1.3 Bildungs-, Informations- und Unterhaltungsangebote zu Sexualität in unserer Gesellschaft – ein Überblick.....	Seite	11
---	-------	----

2. (Kurz-) Exkurs: Kindliche Sexualität	Seite	15
--	-------	----

3. Adoleszenz	Seite	17
----------------------------	-------	----

3.1 Die männliche Adoleszenz - Begriffsklärung.....	Seite	17
---	-------	----

3.1.1 Phasen der Adoleszenz.....	Seite	18
----------------------------------	-------	----

3.2 Die männliche Pubertät in der Adoleszenz.....	Seite	18
---	-------	----

3.3 Aufgaben in der Adoleszenz.....	Seite	18
-------------------------------------	-------	----

3.4 Aspekte der (sexuellen) Jungensozialisation in der Adoleszenz	Seite	19
---	-------	----

II. Forschungsteil

4. Dokumentation des Forschungsprozesses	Seite	22
---	-------	----

4.1 Forschungsanliegen.....	Seite	23
-----------------------------	-------	----

4.1.1 Einführung.....	Seite	23
-----------------------	-------	----

4.1.2 Konkretisierung.....	Seite	23
----------------------------	-------	----

4.2 Methodisches Vorgehen.....	Seite	24
--------------------------------	-------	----

4.2.1 Aufstellung von Hypothesen.....	Seite	24
---------------------------------------	-------	----

4.2.2 Wahl der Forschungsmethode.....	Seite	25
---------------------------------------	-------	----

4.2.2.1	Vorüberlegungen.....	Seite	25
4.2.2.2	Das Problemzentrierte Interview.....	Seite	26
4.2.3	Erarbeitung des Interviewleitfadens.....	Seite	30
4.2.4	Auswahl der Interviewpartner.....	Seite	34
4.2.4.1	Festlegung der Altersgruppe und Anzahl der Interviews.....	Seite	34
4.2.4.2	Akquirierung der Interviewpartner.....	Seite	35
4.2.4.3	Schulbesuche: persönliche Kontaktaufnahme.....	Seite	38
4.2.4.4	Casting.....	Seite	41
4.2.5	Methodologische Standards und Vorbereitung der Interviews.....	Seite	46
4.2.6	Durchführung der Interviews.....	Seite	47
5.	Dokumentation der Auswertung.....	Seite	50
5.1	Transkription.....	Seite	50
5.2	Auswertungsmethode und Auswertungsschritte.....	Seite	51
5.2.1	Auswertungsmethode.....	Seite	51
5.2.2	Auswertungsschritte.....	Seite	52
6.	Darstellung der Ergebnisse.....	Seite	55
6.1	Überblick: Lebenssituation der befragten Jugendlichen.....	Seite	55
6.2	A. „Ganz Früher“ Kindheit und Grundschulzeit.....	Seite	55
6.2.1	<u>Bedürfnislage</u>	Seite	55
6.2.2	<u>Marktlage:</u> „Minimarkt der Informationsmöglichkeiten“.....	Seite	57
6.2.2.1	„Es bleibt in der Familie, auch in der Schule“.....	Seite	57
6.2.3	<u>Gefühlslage</u>	Seite	60
6.2.3.1	„Kurze Unbefangenheit, ein komisches Gefühl und Hemmungen“.....	Seite	60
6.3	B. „Früher“ Beginn der Pubertät (Frühe Adoleszenz).....	Seite	61
6.3.1	<u>Bedürfnislage</u>	Seite	61
6.3.1.1	„Neue Gefühle – Körperwahrnehmung – Körperveränderungen“.....	Seite	61
6.3.2	<u>Marktlage:</u> „Großmarkt der Informationsmöglichkeiten“.....	Seite	63
6.3.2.1	„Wirklich gute Freunde... gerne auch ältere!“.....	Seite	63
6.3.2.2	„Intimes und gemeinsames teilen... sich dabei sicher fühlen!“.....	Seite	64
6.3.2.3	„Familie“.....	Seite	65
6.3.2.4	„Sexualerziehung in der Schule“.....	Seite	68
6.3.2.5	„Eigeninitiative – Alleingang“.....	Seite	72
6.3.3	<u>Gefühlslage</u>	Seite	74
6.3.3.1	„Eine schwere Zeit...“.....	Seite	74
6.3.3.2	„Hoch-Zeit der unangenehmen Gefühle... kommt aber drauf an!“.....	Seite	74
6.4	C. „Heute“ Mittlere Adoleszenz“.....	Seite	76
6.4.1	<u>Bedürfnislage</u>	Seite	76
6.4.1.1	„Bloß nicht schwanger werden und auch keine Krankheiten kriegen... Prävention!“.....	Seite	76

6.4.1.2 „Lust auf Information – Wissensdurst“	Seite	77
6.4.2 <u>Marktlage:</u> „Supermarkt der Informationsmöglichkeiten“	Seite	78
6.4.2.1 „Wege, die uns einfallen...“	Seite	78
6.4.2.2 „Wege, die wir gehen“	Seite	78
6.4.2.3 „Wege, die uns einfallen..., die wir aber nicht gehen oder nicht gehen können“	Seite	81
6.4.2.4 „Unwegsamkeiten, Hindernisse und Missstände“	Seite	83
6.4.3 <u>Gefühlslage</u>	Seite	87
6.4.3.1 „Entspannung kehrt ein...“	Seite	87
6.4.3.2 „Und etwas bleibt doch...“	Seite	87
6.4.3.3 „Gefahren“	Seite	88
 6.5. D. „Morgen“ Späte Adoleszenz	Seite	88
6.5.1 <u>Bedürfnislage</u>	Seite	88
6.5.1.1 „Kein Ende in Sicht“	Seite	88
6.5.2 <u>Marktlage:</u> „Der Zukunftsmarkt der Informationsmöglichkeiten“	Seite	90
6.5.2.1 „Nah stehende Menschen“	Seite	90
6.5.2.2 „Beratungsstellen? Nur, wenn es sein muss!“	Seite	91
6.5.3 <u>Gefühlslage</u>	Seite	91
6.5.3.1 „Sicherheit als Bedingung“	Seite	91
6.5.3.2 „Wertschätzung als Wunsch“	Seite	91
6.5.3.3 „Der Wunsch nach gegenseitigem Vertrauen und nach Kooperation“	Seite	92
6.5.3.4 „Schweigepflicht als Bedingung“	Seite	93
6.5.3.5 „Unbrauchbares aussortieren! – der Wahrheitsgehalt“	Seite	93
 6.6 Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse - Hypothesenüberprüfung	Seite	95
6.6.1 Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse	Seite	96
6.6.2 Hypothesenüberprüfung	Seite	101
 7. Fazit: Sozialpädagogische/sexualpädagogische Praxisrelevanz	Seite	107
 Nachwort	Seite	112

Literatur

Vorwort

Seit Beendigung meines hochschulintegrierten Praktikums¹ im Sommer 2000 bin ich bei meiner ehemaligen Praktikumsstelle - dem pro familia Landesverband Hamburg e.V. - in der Sexualpädagogik tätig. Meine Arbeitsschwerpunkte sind die sexualpädagogische Gruppenarbeit mit Jungen² und die Erwachsenenbildung³. Durch die praktische Arbeit selbst, den inhaltlichen Austausch und die Reflexion innerhalb des Fachteams und ergänzend durch die regelmäßig stattfindende Evaluation „unseres“ sexualpädagogischen Gesamtangebotes, konnte ich wiederkehrend folgendes Phänomen feststellen: Selbstverständlich stehen zwar Inhalte und Methoden – abgestimmt auf die jeweiligen Zielgruppen und deren spezifischen Themenwünsche – stets im Vordergrund, dennoch wird häufig - besonders innerhalb der Gruppenarbeit mit Jugendlichen - eine immer wiederkehrende Frage der Heranwachsenden transparent. Diese besitzt einen „übergeordneten Charakter“: Die Informationswege und -möglichkeiten zu den Themen Liebe, Freundschaft, Sexualität und Partnerschaft – losgelöst von speziellen sexualpädagogischen Themen und Arbeitsinhalten – kristallisierten sich immer wieder als gewichtige Gesprächsinhalte heraus. Die Fragen nach „guten, verlässlichen, sicheren und gehbaren Wegen“ zum benannten Themenbereich stellen sich zum einen die Jungen in den jeweiligen Gruppenprozessen⁴ untereinander; zum anderen richten sich diese Fragen ebenso an mich, als Gruppenleiter. Ausgelöst durch die Wahrnehmung dieses sich wiederholenden und häufig auftretenden „Fragephänomens“ in der Praxis, begann ich mich als sexualpädagogisch arbeitender Mann näher mit diesem Thema zu beschäftigen und stelle mir nun selbst diese Frage: „Aus welchen Quellen gewinnen männliche Heranwachsende ihr Sexualwissen?“

Über den institutionellen „Tellerrand“ (der pro familia) hinausgeschaut, wurde mein grundsätzliches Interesse an Informationswegen für Jungen und heranwachsende Männer zu den Themen Sexualität und Partnerschaft geweckt. Welche Möglichkeiten der Informationsvermittlung stehen der Zielgruppe im Verlauf ihres erwachsen-Werdens zur Verfügung, und welche werden als adäquate und „gehbare“ seitens der Jungen in Betracht gezogen? Welche individuellen Gründe bestimmen die vorstellbaren Wege aus der Jungensicht, und wie sind die bisherigen Erfahrungen und Empfindungen beim

¹ der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Hamburg, Fachbereich Sozialpädagogik.

² Hauptsächlich soziale Gruppenarbeit mit Jungen und heranwachsenden Männern und persönliche, bzw. telefonische Einzelberatung.

³ Sexualpädagogische Fortbildungen und Fachgespräche für MultiplikatorInnen (LehrerInnen, ErzieherInnen), Workshops und Elternabende zu den Themen Kindliche Sexualität und Pubertät.

⁴ Hiermit sind die kreativen Arbeitsprozesse der „sozialen Gruppenarbeit“ gemeint: In ihnen herrscht eine Atmosphäre der gegenseitigen Unterstützung. Sie sind gekennzeichnet durch die Arbeitslust, Produktivität und den Austausch zwischen den Gruppenteilnehmern. In dieser Phase verfügt die Gruppe über einen hohen Grad an Aktivität und Selbständigkeit.

Informationstransfer? Gibt es Wege der Informationsvermittlung, die nicht unmittelbar als solche zu erkennen sind? Liegen mögliche Informationsquellen für Jungen und männliche Jugendliche „im Verborgenen“, die sich die Soziale Arbeit – die Sexualpädagogik – nutzbar machen kann?

Diesen Fragen konnte ich bisher im Rahmen meiner Tätigkeit bei pro familia nicht nachgehen. Hierfür gibt es einen kurzen, aber plausiblen Grund: Für den Forschungsaufwand – der betrieben werden müsste – standen und stehen keine finanziellen Mittel zur Verfügung. Mein persönliches Forschungsinteresse⁵ besteht nach wie vor, und es wird durch meine praktische sexualpädagogische Tätigkeit – durch den Austausch mit Heranwachsenden - immer wieder erneut begründet. So entschloss ich mich, im Rahmen meiner noch ausstehenden Diplomarbeit – die ich als ehemaliger Student der HAW als Fremddiplom einreichen werde – den beschriebenen Fragestellungen nachzugehen. – Dieses Vorwort schließend - stelle ich Folgendes fest: Mein Forschungsinteresse entstand in und durch meine praktische Tätigkeit. Ich werde die Ebene des praktischen Arbeitens verlassen, um sozialwissenschaftlich zu forschen. Forschungsergebnisse – und so schließt sich wieder der Kreis - werden (bestenfalls) als sexualpädagogische Praxisrelevanz in jenes Arbeitsfeld münden, in dem das Forschungsanliegen einst entstand.

⁵ Vgl. **Kapitel 4.1 Forschungsanliegen** in dieser Arbeit, S. 23